

igen Juni (14:30)  
(Woche) (14:30)  
6:00)

enz von Bundes-

unde der Ver-  
nd Investitions-  
SA, Pressekon-  
r Garcia Berceiro  
ey (ab 15:30)

albjahr (08:00)  
Quartal (12:30)  
al  
3:30)  
ebnis 2. Quartal

20)

one Mai (10:00) –  
reijahrestender  
stingüberprüfung

mmung der Uni  
55)  
ll der Sitzung des  
3. Juni (01:50)

spräsident Gauck  
regierung und  
0) und Kranz-  
denkstätte Plöt-

zuverlässigen  
iese korrekt sind. Für  
Invollständigkeiten  
ig übernehmen.  
welt.de

**In Deutschland haben die Unternehmen zuletzt allerdings wieder mehr investiert und wollen auch künftig mehr Geld in die Hände nehmen. Das stimmt, wir erwarten, dass die In-**



**Hans-Werner Sinn,  
Präsident des Ifo-  
Instituts in München**

... durch besser aussen, und die rechnerische Ausstattung mit Eigenkapital verbessert sich. Die Banken werden auf diese Weise den Stresstest bestehen, obwohl sie eigentlich gar nicht gesund sind.

# Italiens Journalisten kommen ins Schwimmen

## Unter der Krise leidet auch die Zeitungsbranche. Spezielle Online-Portale wittern ihre Chance

**TOBIAS BAYER**

MAILAND

**Z**wanzig Zeilen unten links.“ Das hörte Christian Zicche, 46, oft in seiner Karriere. Der Journalist schrieb für große italienische Zeitungen über den Wassersport. Doch im fußballverrückten Italien räumten die Redaktionen für Schwimmen, Wasserball und Tumspringen keinen Platz ein. Zicchés Artikel versackten dann häufig in der Nachrichtenspalte. Im Sommer 2011 reichte es ihm. Kurz vor den Schwimmweltmeisterschaften in Shanghai machte sich Zicche selbstständig. Mit einem Partner setzte er die Internetseite [www.swimbiz.it](http://www.swimbiz.it) auf. Harte Nachrichten, Analysen, aber auch Klatsch und Tratsch rund um das Schwimmbecken.

Der Zufall half beim Neustart. Um Federica Pellegrini, die Starschwimmerin Italiens, entbrannte in Shanghai eine Liebesaffäre, die ganz Italien in Atem hielt. Pellegrini gab ihrem Schwimfreund den Laufpass – und bandelte mit einem anderen aus dem Team an. Zicche

und „Swimbiz.it“ waren ganz vorne dabei bei der Dreiecksgeschichte. Schon drei Jahre später hat sich „Swimbiz.it“ etabliert. Obwohl das Webportal mit Wassersport eine Nische abdeckt, steigen die Klickzahlen kontinuierlich und mit ihnen die Werbeerlöse. Die Anerkennung der Branche hilft. Zicche ist als Experte gefragt, er wird ins Fernsehen gerufen. Auch die Tageszeitungen greifen seine Geschichten auf.

„Wir sind so etwas wie eine Nachrichtenagentur für den Schwimmsport geworden“, sagt Zicche. Schwarze Zahlen schreibt das Portal zwar noch nicht. Doch die Gewinnschwelle soll 2016 erreicht werden. „Unser Ziel ist es, auch ins Ausland zu gehen“, sagt Zicche. Unter der Adresse „Swimbiz.eu“. Wer im italienischen Journalismus Erfolg haben will, muss eine pfiffige Idee und ziemlich viel Mut haben. Das Umfeld ist extrem schwierig. Die Wirtschaft erholt sich von einer schweren Rezession. 2013 brach das Bruttoinlandsprodukts um 1,8 Prozent ein, vor allem die Binnennachfrage war schwach. Die Auflagen der Zeitun-

gen gingen zurück, ebenso die Anzeigen. Investitionen ins Internet wären sinnvoll, doch das Geld fehlt. Laut dem Verband der Zeitungsverleger, der Federazione Italiana Editori Giornali oder kurz FIEG, häufte die Zeitungsbranche im Jahr 2012 einen Verlust von 45 Millionen Euro an. Erschwerend kommt hinzu: Italiens gesetzlicher Rahmen verhindert Innovationen. Wer sich Journalist nennen will, der muss eine staatliche Prüfung bestehen. Die Mitgliedschaft in der Berufsvereinigung der Journalisten, dem Ordine dei Giornalisti, ist zwingend. Außerdem herrscht ein öffentliches Subventionssystem vor. Der Staat pöppelt die Medienindustrie mit Fördermitteln. In den Genuss der Zuwendungen kommen nur gedruckte Zeitungen, Fernsehstationen und Radiosender. Web-Seiten werden nicht bedacht. Italiens Ministerpräsident Matteo Renzi wollte die Subventionen ganz streichen, doch dann machte er eine Kehrtwende.

Trotz der ungünstigen Rahmenbedingungen versuchen es einige Unermüdete mit dem Online-Journalismus. Pio-

nier ist der Internetdienst „Il Post“. Ins Leben gerufen wurde er von dem bekannten Journalisten Luca Sofri, der früher eine eigene Fernsehsendung hatte. Nachwuchsreporter haben das Webmagazin „The Post Internazionale“ aufgesetzt, das Reportagen aus der ganzen Welt zusammenträgt und übersetzt. Das Webportal „Yalla Italia“ richtet sich an Immigranten. „Libera Informazione“ beleuchtet die organisierte Kriminalität. Doch kommerziellen Erfolgsgeschichten sind immer noch rar.

Das Beispiel „Swimbiz.it“ zeigt aber, warum das Abenteuer Online-Journalismus zumindest für einige gut ausgehen könnte. Die Kosten sind niedrig. Zicche füllt die Internetseite mit zwei Mitstreitern, gearbeitet wird häufig spät in die Nacht. Redaktionsräume gibt es nicht. Konferiert wird morgens über Skype. Dann zieht jeder mit Laptop und Kamerateas los. Nächstes Highlight: Die Europa-meisterschaft im Wasserball in Budapest. Zicche ist gut vorbereitet. Er hat vorab ein Interview mit den italienischen Mannschaften. Wieder exklusiv.